

Bibliografische Notiz: Georg Wolker hat als Lyriker eine geradezu beispiellose Popularität gewonnen, die sich zu Zeiten bis zu einem Wolkerkultus steigerte. Das hier erstmalig in deutscher Sprache veröffentlichte Fragment stellt das Anfangskapitel eines großangelegten Romans dar, der den Titel „Das Polarlicht“ führen sollte. In diesem Roman wollte Wolker den Entwicklungsweg eines völlig herabgekommenen Menschen zeichnen, der im Kampfe mit der Polarnatur von seinem Nihilismus geheilt und zur Erkenntnis der Buntheit und Schönheit des Lebens geführt wird.

In deutscher Sprache erschien von Georg Wolker:

„Die schwere Stunde“ (in unzureichender Übersetzung von L. Schück) im Agis-Verlag, Wien 1924. Fünf der bedeutendsten Gedichte Wolkers sind in der Antologie „Tschechische Lieder“, Malik-Verlag 1926 (Malikbücherei Nr. 17) enthalten. Übersetzung von F. C. Weiskopf. Die „Ballade von den Augen des Heizers“ ist außerdem in Rudolf Fuchs, „Ein Erntekranz“ (Kurt Wolff-Verlag 1927) erschienen.

WOLFGANG KÖRNER

DER NOBELPREIS ALS MASSTAB DES BÜRGERLICHEN GESCHMACKS ÜBER SIGRID UNDSSET

Gerhart Hauptmann hat den Nobelpreis erhalten, Anatole France hat den Nobelpreis erhalten. Nicht erhalten haben den Nobelpreis: Emile Zola und Leo Tolstoi, August Strindberg und Frank Wedekind und —. Die Reihe der Nichtgekrönten, die gestorben sind, aber im Bewußtsein der Nachwelt fortleben, ließe sich um ein Dutzend großer Namen vermehren. Wer hat statt ihrer den Literaturpreis erhalten, der für die höchste Auszeichnung eines europäischen Schriftstellers gilt? Paul Heyse zum Beispiel, ein seichter Unterhaltungsskribent, dessen sich die heute Fünfzigjährigen nur mit Mühe entsinnen. Grazia Deledda zum Beispiel, deren Kitschromane noch unter dem handfesten Unterhaltungsschmus der Romancière von der „Berliner Illustrierten“, Frau Vicki Baum, stehen. Frau Sigrid Undset zum Beispiel, die auch in Deutschland nicht mehr unbekannt ist. Sie erhielt in diesem Jahre die Auszeichnung des literarischen Nobelpreises.

Eine Analyse der Werke Sigrid Undsets richtet nicht nur die Schriftstellerin, sie richtet auch die Preisverteiler. Denn dank den Herren, die Nobels Nachlaß verwalten, ist der größte Literaturpreis der Welt heute keine Auszeichnung mehr, sondern prägt dem also Gekrönten das Stigma eines mittelmäßigen bürgerlichen Unterhaltungsschriftstellers auf.

Zunächst ist heute angesichts der gegenwärtigen literarischen Produktion und deren Aufnahme durch das Publikum Folgendes festzustellen: Ein großer Teil der deutschen Autoren ergeht sich entweder in einer lyrisch-abstrakten Weltbetrachtung oder versucht zwiespältige Weltanschauungen mit rücksichtsvoller Verbindlichkeit zu überbrücken. Diesem Niveau der „Indifferenz“ entspricht der Durchschnitt des bürgerlichen Lesepublikums, das instinktiv jeder Ver-